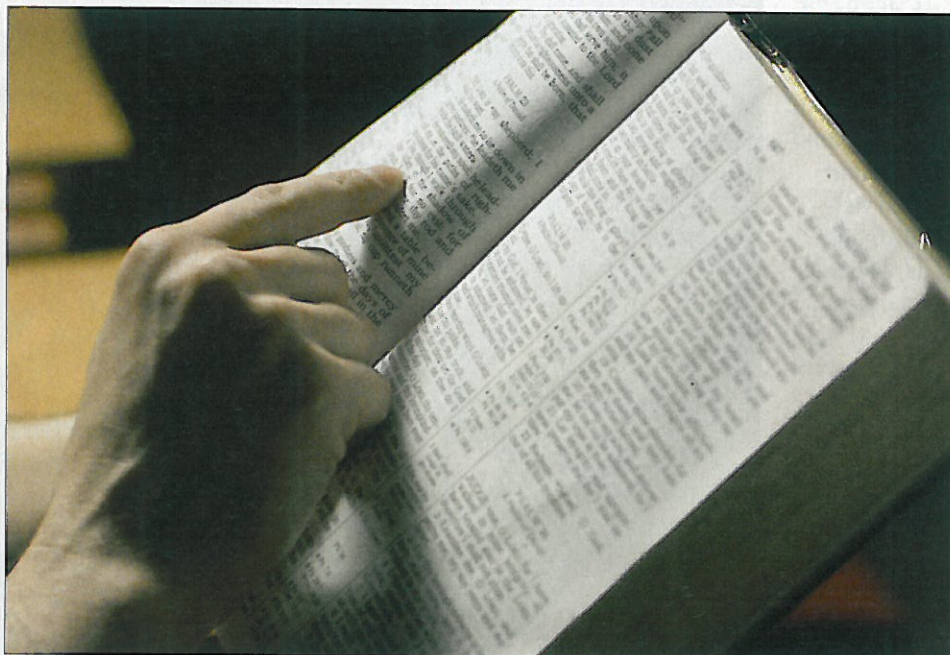


Das Projekt »Evangelium in leichter Sprache« macht die Bibel verständlich

Barrieren abbauen für die Frohe Botschaft

An Pfingsten kam der Heilige Geist. Woran merkte die versammelte Menge das? Daran, dass jeder die Botschaft der Apostel verstehen konnte. Die Frohe Botschaft für alle verständlich zu machen, ist auch das Ziel eines Projekts des Katholischen Bibelwerks: Woche für Woche »übersetzen« Menschen den Schrifttext. Dann veröffentlichen sie das »Evangelium in leichter Sprache«.



Ein dickes Buch wie die Bibel kann abschrecken, besonders Menschen, denen das Lesen sowieso schwer fällt. Das Projekt »Evangelium in leichter Sprache« will Barrieren abbauen.
Foto: Kucova/fotolia

»Ich glaube nicht, dass die Apostel plötzlich phrygisch, lydisch und andere Sprachen beherrschten. Das Sprachwunder bedeutet für mich: Sie verkündeten das Evangelium so, dass die Leute es verstehen konnten.« Dieter Bauer vom Katholischen Bibelwerk ist überzeugt, dass es bei der Verkündigung auf die Verständlichkeit der Sprache ankommt. Deshalb betreut das Bibelwerk in Kooperation mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg (CPH) und dem Bibelwerk im Erzbistum Bamberg das Projekt »Evangelium in leichter Sprache«.

Ein Text muss sich der Zielgruppe anpassen

Die leichte Sprache ist in Deutschland auf dem Vormarsch. Menschen mit Lernbehinderung oder Demenz können sie besser verstehen. Sie verwendet kurze Sätze, leichte Worte und kleinschrittige Sinnzusammenhänge. Auf abstrakte Begriffe verzichtet sie, ebenso auf mehrdeutige bildliche Sprache und Redewendungen. »Wer einen Text in leichter Sprache übersetzt, muss sich überlegen: Was will er aussagen«, erklärt Uta Lünemann-Raiser, Schuldekanin für Sonderpädagogik und Inklusion beim Bischöflichen Ordinariat. »Der Text muss sich seiner Zielgruppe anpassen, die bestimmte Dinge nicht versteht.«

So ist es auch mit der Bibel. Die komplizierte Sprache vieler Bibelübersetzungen baue Barrieren auf, erklärt der Theologe Bauer. »Wir bauen diese Barrieren ab. Das entspricht unserem Auftrag als Bibelwerk.« Schließlich solle die Frohe Botschaft alle Menschen erreichen und für jeden verständlich sein.

Leichte Sprache, aber keine Kinderbibel

Bibeltexte in leichter Sprache seien aber nicht einfach gleichzusetzen mit einer Kinderbibel, betont Dieter Bauer. »Die Sprache darf nicht kindlich werden. Viele Lernbehinderte fühlen sich sonst nicht ernst genommen.« Schuldekanin Lünemann-Raiser bestätigt: »Einmal habe ich einem geistig Behinderten zur Firmung eine Kinderbibel mit Kinderbildern geschenkt. Das habe ich nicht wieder gemacht – es ist nicht angemessen.« Eine Bibel in leichter Sprache würde, wenn sie eines Tages fertig ist, eine Alternative bieten.

»Die Idee für das Projekt hatte Schwester Paulis Mels, Bildungsreferentin am CPH«, erinnert sich Dieter Bauer. Für ihre Arbeit mit Behinderten vereinfachte sie schon Bibeltexte, aber sie hatte Zweifel, ob alles theologisch richtig war. Daher wandte sie sich ans

Bibelwerk. Seit November 2013 veröffentlicht es jede Woche das Sonntagsevangelium in leichter Sprache auf seiner Webseite.

Es gebe, was die leichte Sprache angehe, jetzt eine »Aufbruchstimmung«: Die Bundesregierung stellt Fördergelder für die Inklusion. Darüber hinaus steckt viel ehrenamtliche Arbeit im Projekt. Jeden Text bearbeiten mehrere Personen: Zuerst wird er in die leichte Sprache übertragen. Danach liest ihn eine lernbehinderte Frau und prüft, ob sie alles versteht. Parallel schauen Mitarbeiter des Bibelwerks, ob theologisch alles richtig ist.

»Da war es in der Kirche mucksmäuschenstill«

Doch die Bibel in leichter Sprache hat auch Grenzen: »Das Evangelium ist voller Bilder. Viele Texte in der Bibel sprechen

von etwas, für das es keine Sprache gibt«, weiß Dieter Bauer. Weil die leichte Sprache Umschreibungen auflöst, bestehe immer die Gefahr, banal zu werden. In Hinblick auf die Chancen des Projekts sei er aber bereit, diese Gefahr einzugehen, denn der Nutzen für die Menschen stehe im Mittelpunkt.

Durch das Evangelium in leichter Sprache haben viele Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, Gottes Wort zu verstehen. Aber Dieter Bauer bekommt auch von Priestern aus den Kirchengemeinden Rückmeldungen wie: »Zu Beginn der Predigt habe ich den Evangelientext noch einmal in leichter Sprache vorgelesen. Da war es mucksmäuschenstill.« Der Theologe ist sich sicher: »Es tut vielen Menschen gut, eine Bibel zu haben, die sie verstehen können – auch Leuten, die nicht lernbehindert sind.«

Cornelia Kläbe

INFO

Pfingstevangelium in leichter Sprache

(...) Dann atmete Jesus die Jünger an. Jesus sagte: Ihr bekommt den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist der Atem von Gott. Der Heilige Geist ist die Kraft von Gott. Mit dem Heiligen Geist

könnt ihr den Menschen die Sünden vergeben. Wenn ihr die Sünden vergebt, sind alle Sünden weg. Bringt Frieden zu den Menschen.
www.evangelium-in-leichter-sprache.de